

Christian Storz



Sein Skizzenbuch beweist es: Christian Storz war ein talentierter und eifriger Zeichner. Das Titelblatt oben zeigt die Storzsche Apotheke in der Neugasse. Immer wieder hat er sich mit dem Sterben befasst: Die Bleistiftzeichnung (Mitte) mit dem St. Stephansmünster ließ er zu Lebzeiten als Bronzetafel gießen; sie wurde in das Grabmal der Familie integriert. Artilleriebeschuss am Ende des Zweiten Weltkriegs beschädigte die Tafel (siehe unten links).

EIN FREUND DES MÜNSTERS ST. STEPHAN

Von Bernd Storz, Breisach

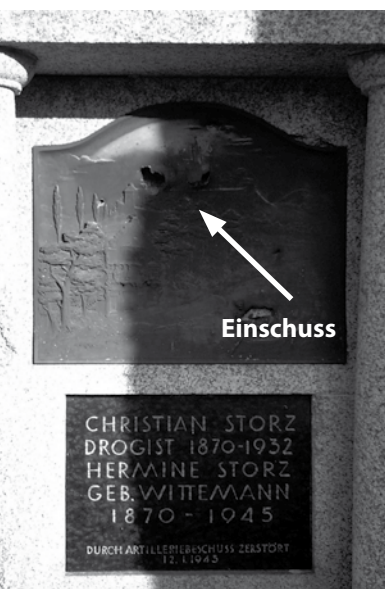
In der letzten Ausgabe von UNSER MÜNSTER erwähnten wir im Zusammenhang mit dem Schongauerportrait von Hans Burgkmair den Drogisten CHRISTIAN STORZ. Sein Enkel Bernd Storz zeichnet Erwähnenswertes aus der Biographie und den Lebensansichten dieses besonderen Menschen nach.

Christian Storz kam 1870 in Basel als Sohn eines Gewerbeschullehrers zu Welt. Nach dem frühen Tod seines Vaters lebte er mit seiner Mutter in Straßburg und später in Emmendingen. Für die Mutter war es sehr hart, mit Nahrbeiten das Lebensnotwendigste zu verdienen. Als C. Storz zwölf Jahre alt wurde, fand seine Kindheit, die er bis dahin als sehr froh und unbeschwert empfunden hatte, ein jähes Ende. Durch Not gezwungen musste er etwas zum Lebensunterhalt beisteuern, indem er an jedem Werktag nach der Schule von 1 bis 7 Uhr nachmittags für einen Tagelohn von 20 Pfennig in einer Ziegelei schufte. Fast bis zur Erschöpfung hatte er Arbeiten zu verrichten, welche die Kräfte eines Mannes erforderten. In dieser Zeit der Ausbeutung entwickelte sich sein ausgeprägtes Gespür für soziale Gerechtigkeit.

Nach einem Besuch in Breisach 1901 war C. Storz von der kleinen Stadt so begeistert, dass er nach Breisach umsiedelte und hier erneut eine Drogerie eröffnete. Als kritischer Bürger nahm er engagiert am öffentlichen Leben teil und war lange Zeit Stadtrat. Auf sein Leben zurückblickend schrieb er: »Mein Lebensgrundsatz war: Am häuslichen Herd Fleiß und Sparsamkeit nähren, Selbstaufopferung üben und Ehrenhaftigkeit und ideale Gesinnung pflegen, was ich höher achte als Vermögenserwerb. Hier muss ich noch erwähnen, dass mir im Leben zweierlei großes Glück zuteil geworden ist, für das ich Gott von ganzem Herzen dankbar bin. Das Erste ist: Dass ich in der katholischen Religion erzogen worden bin. Das zweite ist: Dass ich eine liebe, gute Frau erhalten habe«.

1932 starb er nach kurzer Krankheit desillusioniert vom gesellschaftlichen und politischen Wandel jener Zeit, in der seine Werteordnung zusehends an Bedeutung verlor. Im Nachhinein betrachtet war sein früher Tod eine glückliche Fügung, denn schon wenige Monate später war all das Unmenschliche, das er verabscheut hatte, salonfähig geworden.

Mit 15 Jahren begann er eine kaufmännische Lehre in Freiburg i. Br. Ab 1890 fuhr er auf Schiffen des Norddeutschen Lloyd als Zahlmeister zur See. 1892 leistete er bei der Kaiserlichen Marine seinen Wehrdienst, der aus einer traumhaften, drei Jahre dauernden Weltumsegelung bestand. In den folgenden zwei Jahren bildete er sich in New York im Kaufmännischen weiter. Wieder zurück in Freiburg gründete er eine Drogerie und heiratete eine lebenswerte Frau.



Einschuss

CHRISTIAN STORZ
DROGIST 1870-1932
HERMINE STORZ
GEB. WITEMANN
1870-1945

DURCH ARTILLERIEBESCHUSS ZERSTÖRT
12. 1. 1945